**Losung und Lehrtext für Dienstag, 19. Mai 2020**

**So kehrt nun um von euren bösen Wegen. Warum wollt ihr sterben?   
Hesekiel 33,11**

**Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.   
Lukas 19,8**

Ich war 14 Jahre alt und mit anderen Jugendlichen aus meiner Kirchengemeinde auf Einkehrtagen in einem Kloster. Ich gehörte zu der Gruppe – aber irgendwie auch nicht. Die anderen kannten sich seit dem Kindergarten – ich war erst mit 13 dorthin gezogen. Die anderen spielten alle irgendwelche Instrumente und musizierten regelmäßig zusammen – ich nicht. Die anderen waren alle in der Gemeinde superaktiv – außer mir. Wie war ich nur auf den blöden Gedanken gekommen, mit denen über das Wochenende wegzufahren? Naja, schließlich gehörte ich ja zu Gruppe – irgendwie halt. Nun jedenfalls war ich dabei: 3 Tage und 3 Nächte.

Schon nach kurzer Zeit nervten mich die anderen! Nicht wirklich, keiner tat mir was, aber ich fühlte mich genervt! Ich ging aufs Zimmer. Unten hörte ich die anderen lärmen: Musik lief, manche spielten Tischtennis, andere Kicker. Ich lag auf dem Bett und las. Irgendwann wurde mir langweilig. Da oben allein auf dem Zimmer – das war nichts! Aber zurück zu den andern? Das wär doch auch nur nervig – all die superaktiven, megamusikalischen Freunde seit Kindergartentagen wieder um mich zu haben. „Die brauchen mich nicht – und ich brauche die nicht! Aber ich könnte mir ja mal das Kloster anschauen“ – dachte ich. Unten lärmten die anderen – und ich lief durch die stillen Gänge oben, bis ich zur Kapelle kam. Die Kapelle war klein, sehr klein. Ein Altar, ein paar Knieschemel, ein Lesepult. Auf dem Lesepult lag die ausgeschlagene Bibel, auf der rechten Seite – ich sehe das noch heute vor mir – ein Bild. Ich ging näher ran; ich wollte es sehen, welche Geschichte aufgeschlagen war. Ich schaute das Bild an, ich las den Text:

*Lukas 19,1-10*

*Jesus ging nach Jericho hinein und zog hindurch. Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden. Als sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. Zachäus aber trat vor den Herrn und sprach: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist Abrahams Sohn. Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.*

Da traf mich die Erkenntnis wie ein Blitz: „DU bist Zachäus! Ja, ich bin Zachäus! Oben auf dem Baum. Ich höre die anderen lärmen. Ich weiß, sie haben Spaß. Sie jubeln, sie lachen, sie spielen, sie streiten, vielleicht flirten auch welche. Und ich – ich sitze da oben! Ganz allein!“

So hat sich Zachäus gefühlt, da oben auf seinem Baum: „Ich brauche keinen – und keiner braucht mich. Lass sie unten ruhig toben – ich hab’s ganz behaglich hier. Sind die blöd! Die drängeln und stoßen, um was zu sehen – ich hab hier oben den Überblick!“

Doch da steht plötzlich Jesus unter dem Baum. Er hält Zachäus die Hand hin. Und – so schnell schaust du gar nicht – ist Zachäus von seinem Baum runter. Was braucht der noch den Überblick? Was kümmert den noch sein bequemes Plätzchen auf dem Baum? Da hält ihm doch tatsächlich Jesus die Hand hin und sagt ihm: Ich brauche dich! Und Zachäus‘ Herz macht Sprünge: Da ist einer, der mich braucht! Und Jesus sagt: Ich will dich besuchen! Und Zachäus hört sich selbst vor Freude rufen: „Willkommen! Willkommen!“ Dann gibt Zachäus für Jesus ein großes Fest in seinem Haus und sie essen und trinken und feiern mit einander.

Ja, das habe ich damals in diesem Kloster verstanden: Jesus hält uns die Hand hin – ich muss nicht allein dort oben auf meinem Baum hocken! Er braucht mich! Er liebt mich! Er will mit mir feiern! Er will mit mir essen und trinken und fröhlich sein! – Warum? Weil ich ihm etwas bedeute! Weil ich ihm wichtig bin! Weil er mich liebt – wirklich!

Was ich damals noch nicht wusste, sondern erst im Laufe der Zeit gelernt habe: Nicht nur Zachäus und ich sitzen mitunter ganz allein auf einem Baum und warten auf die Hand, die sich uns entgegen streckt – nein, das geht jedem manchmal so! Egal wie aktiv, musikalisch, seit Kindertagen vertraut, hübsch, beliebt, erfolgreich und was auch immer man ist – es gibt den Moment, da ist man allein, ganz allein oben auf seinem Baum. Wenn es dir so geht – und Jesus hält dir die Hand hin – schlag sie nicht aus – schlag ein! Schlag ein – und lass zu, dass er Dein Freund ist! Schlag ein – und feiere mit ihm ein Freudenfest! Schlag ein – und feiere mit all denen zusammen, die auch Jesu Freunde sind – es sind viele, mehr als du dir je vorstellen konntest!

Aber wo bleibt da die Reue, die Abkehr von den bösen Wegen, das neue Leben, von dem in Losung und Lehrtext die Rede ist – so mag einer fragen. Nun, die folgen – so wie bei Zachäus -, ganz automatisch: Wer sich angenommen fühlt, bejaht und geliebt, der kann seine Schuld erkennen und bekennen! Das kann er nicht in seiner splendid isolation [wunderbare Isolation] da oben, direkt unterhalb der Wolkendecke, dazu muss er zuerst durch eine ausgestreckte Hand von seinem hohen Baum herunter auf die Erde geholt werden - hier erst sieht er, was er sich selbst und anderen angetan hat …

Was für ein Geschenk – für Zachäus, für MICH und für DICH! Heute soll UNS Heil widerfahren!